

schaft sollte ihr Programm noch besser darauf einstellen. In interessanten Themen sollte sie in Verbindung mit den neuen Erkenntnissen aus dem Weltall unsere weltanschaulichen Probleme behandeln.

Das große Forum, das am Mittwoch im Kulturhaus des VEB Werk für Fernmeldewesen stattfindet, ist bereits ein guter Anfang dafür, breiten Kreisen konkretes Wissen zu vermitteln. Ein Lichtbildervortrag macht den Flug der Weltraumrakete allgemeinverständlich. Genossen unserer Partei, Mitglieder des Kulturbundes, Mitarbeiter der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse, Wissenschaftler beantworten den Werk-tätigen aus Oberschöneweider Betrieben, aus dem VEB KWO und VEB WF u. a. viele Fragen. Das ist um 16 Uhr. Anschließend wird das Forum wiederholt — für die Einwohner der umliegenden Wirkungsbereichsausschüsse der Nationalen Front. Eine gute Initiative und beispielhaftes Zusammenwirken von Betrieben, gesellschaftlichen Organisationen und Nationaler Front. Ein gelungener Start!

#### Der „Treibstoff\* — Sozialismus

Wenn Genosse Skeide feststellte, daß unsere Grundorganisationen mit eigener Initiative handeln, so wird das hier im Funkwerk Köpenick durch den Genossen Jähn bestätigt. Er ist Leitungsmitglied der APO 3. „Über die Rakete haben wir schon gleich am Sonnabend früh auf dem Arbeitsweg gesprochen, als ich unseren Parteisekretär, Genossen Rieck traf.“ Der Bereich der APO 3 umfaßt den Entwicklungsbetrieb und ist, wie Genosse Treike, stellv. Sekretär der BPO erklärt, der politische Schwerpunkt der Grundorganisation. Der Start des neuen Planeten erweckt auch hier, wo vor allem Ingenieure, Techniker, Wissenschaftler arbeiten, größtes, sozusagen fast berufliches Interesse. In den Bereichen der Parteigruppe wird ausgiebig diskutiert. Einige Kollegen versuchen, als Amateurfunker die Laute aus dem All einzufangen, Einzelheiten interessieren: Wird die Rakete den Mond treffen? — Wird sie zurückkehren? — Wird sie als Sputnik den Mond umkreisen? — Weit gehen die Meinungen im einzelnen

auseinander. Eng treffen sie aufeinander im großen: Das ist eine großartige wissenschaftliche Leistung der Sowjetunion, die vollste Anerkennung aller verdient.

„Diese Anerkennung ist in sehr vielen Gesprächen zu spüren,“ bekräftigt Genosse Treike. „Auch eine gewisse Schadenfreude, daß den USA trotz großen Getönes dieser Erfolg nicht beschieden war.“ Wenn da auch einer gesagt hat: „Der Treibstoff ist daran schuld!“ — Warum auch nicht? Die Wissenschaftler der Sowjetunion können voll ihrer wissenschaftlichen Arbeit leben. Sie schaffen miteinander in Arbeitskollektiven, die überhaupt erst die Voraussetzung für derartige gewaltige Leistungen geben. Sie stützen sich auf die fortgeschrittenste Wissenschaft, den dialektischen Materialismus. Sie werden unterstützt vom ganzen Volk und ihrer Arbeiter-und-Bauern-Regierung. Sie arbeiten mit gutem und ruhigem Gewissen, da sie dem Frieden dienen. Diese Einheit der Interessen, nur im Sozialismus möglich, gibt sie nicht hundertfache Impulse für derartige gewaltige Leistungen? Dieser Treibstoff — Sozialismus genannt — fehlt allerdings der kapitalistischen Welt. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn immer mehr Menschen so empfinden, wie Kollege Scholz vom Funkwerk, der ausrief: „Eine wunderbare Sache! Der Erfolg der Sowjet Wissenschaft wird immer offensichtlicher.“

„Über die Ergebnisse unserer Diskussion werden wir in der kommenden Leitungssitzung sicher sprechen“, meint Genosse Jähn. Außerdem planen wir in der APO 3 eine Parteiaktivbesprechung zur Planerfüllung und zum neuen Start. Ich schätze, daß wir den ideologisch-politischen Zustand der PO mit betrachten müssen.“ Dazu gehört, den Gedanken der kollektiven, wissenschaftlichen Arbeit noch stärker zu wecken. Die Angehörigen der Intelligenz sehen am Beispiel der sowjetischen Wissenschaftler, welche hervorragenden Ergebnisse dem vereinten Schaffen des Kollektivs entspringen. Durch solche kollektive Arbeit werden sie ihre Aufgabe, funktechnische Anlagen nach modernsten Gesichtspunkten zu entwickeln, ebenfalls besser und mit größerem volkswirtschaftlichen Nutzen lösen können.